

Die Polizey

Im Trauerspiel die Polizey wird ein veraltetes Verbrechen entdeckt, ein unrechtmäßiger Besitz aufgehoben.

Die Handlung wird im Audienzsaal des Polizeyleutnants eröffnet, welcher seine Romms abhört und sich über alle Zweige des Polizeygeschäfts und durch alle Quartiere der großen Hauptstadt weitungsfassend verbreitet. Der Zuschauer wird sonach schnell mitten ins Getriebe der ungeheueren Stadt versetzt und sieht zugleich die Räder der großen Maschine in Bewegung. Delatoren und Kundschafter aus allen Ständen.

Die Polizey wird durch jemand aufgefordert, sich zu Entdeckung irgend einer Sache in Bewegung zu setzen; der Fall ist äußerst verwickelt und scheinbar unauflöslich, aber der Polizeyleutnant, nachdem er sich gewisse Data hat geben lassen, verspricht im Vertrauen auf seine Macht einen gründlichen Erfolg, und giebt zugleich seine Aufträge.

Es ist eine ungeheure Masse von Handlung zu verarbeiten und zu verhindern, dass der Zuschauer durch die Mannigfaltigkeit der Begebenheiten und die Menge der Figuren nicht verwirrt wird. Ein leitender Faden muss da sein, der sie alle verbindet, gleichsam eine Schnur an welche alles gereiht wird. Sie müssen entweder unter sich oder durch die Aussicht der Polizey mit einander verknüpft sein und zuletzt muss sich alles, im Saal des Polizeyleutnants, wechselseitig auflösen.

Die eigentliche Einheit ist die Polizey, die den Impuls giebt und zuletzt die Entwicklung bringt. Sie erscheint in ihrer eigentlichen Gestalt am Anfang und am Ende; im Laufe des Stücks aber handelt sie zwar immer aber unter der Maske und still.

Die Offizianten und selbst der Chef der Polizey müssen zum Theil auch als Privatpersonen und als Menschen in die Handlung verwickelt seyn.

Argenson hat die Menschen zu sehr von ihrer schändlichen Seite gesehen, als dass er einen edlen Begriff von der menschlichen Natur haben könnte. Er ist ungläubiger gegen das Gute und gegen das Schlechte toleranter geworden; aber er hat das Gefühl für das Schöne nicht verloren, und da, wo er es unzweideutig antrifft, wird er desto lebhafter davon gerührt. Er kommt in diesen Fall und huldigt der bewährten Tugend.

Er erscheint im Lauf des Stücks als Privatmann wo er einen ganz anderen und jovialischen, gefälligen Charakter zeigt, und sich als feiner Gesellschafter, als Mensch von Herz und Geist Wohlwollen und Achtung

erwirbt. Ja er kann trotz seiner strengen Außenseite liebenswürdig seyn, er findet wirklich ein Herz das ihn liebt und sein schönes Betragen erwirbt ihm eine liebenswürdige Gemahlin.

Paris, als Gegenstand der Polizey, muß in seiner Allheit erscheinen, und das Thema erschöpft werden. Eben so muß auch die Polizey sich ganz darstellen und alle Hauptfälle vorkommen. Dies mit den einfachen Mitteln zu bewerkstelligen, ist die Aufgabe. Die Geschäfte der Polizey sind:

1. Für die Bedürfnisse der Stadt zu sorgen, dass das Notwendige nie fehle und dass der Kaufmann nicht willkührliche Preise setze. Sie muss also das Gewerbe und die Industrie beleben, aber dem verderblichen Missbrauch steuern.

2. Die öffentlichen Anstalten zur Gesundheit und Bequemlichkeit.

3. Die Sicherheit des Eigentums und der Personen. Verhütend und rächend.

4. Maßregeln gegen alle die Gesellschaft störende, Mißbräuche.

5. Die Beschützung der Schwachen gegen die Bosheit und die Gewalt.

6. Wachsamkeit auf alles was verdächtig ist.

7. Reinigung der Sitten vom öffentlichen Skandal.

8. Sie muß alles mit Leichtigkeit überleben, und schnell nach allen Orten hin wirken können. Dazu dient die Abteilung und Unterabteilung, die Register, die Offizianten, die Kundschafter, die Angeber.

9. Sie wirkt als Macht und ist bewaffnet um ihre Beschlüsse zu volltreffen.

10. Sie muss oft geheimnisvolle Wege nehmen und kann auch nicht immer die Formen beobachten.

11. Sie muss oft das Ueble zulassen, ja begünstigen und zuweilen ausüben, um das Gute zu thun, oder das größere Uebel zu entfernen.

Poetische schilderung der Nacht zu Paris, als des eigentlichen Gegenstandes und Spielraums der Polizey.

Wenn andre Menschen sich der Freude und Freiheit überlassen, an großen Volksfesten u.s.w. dann fängt das Geschäft der Polizey an.

Der Mensch wird von dem Polizeychef immer als eine wilde Thiergattung angesehen und eben so behandelt.

Scene Argensons mit einem Philosophen und Schriftsteller, sie enthält eine Gegenanderstellung des Idealen mit dem Realen. Ueberlegenheit des Realisten ueber den Theoretiker. Diskussion der Frage, ob man die Wahrheit laut sagen dürfe.

Argenson macht sich wenig aus den Individuen, aber sobald die Ehre der Polizey im Spiel ist, dann ist ihm das unwichtigste Individuum heilig und fodert all seine Sorgfalt auf.

Ueber die Freiheit der Satyre. Xen. Geheime Gesellschaften.

Das delikate Kapitel von dem Unterschied der Stände. Der Adel ist als ein Besitzthum zu respektieren wie der Reichtum, aber persönliche Achtung kann er nicht erwerben. Argenson hängt ein klein Wenig nach dem Bolk. Scene mit einem Edeln, Scene mit einem Bürger.

Charakter eines pariser Schmarutzers, eines Ubique, der wircklich auch überall vorkommt, dem man überall begegnet.

Die bekannte Replik. Ich muss aber ja doch leben, sagt der Schriftsteller – das seh ich nicht ein antwortet Argenson.

Contrebandier.

Druck geheimer Schriften unter den Holzbeugen. Druck als Holzfäller.

Feuerwerk. Unglück dabei.

Paris der Frauen Paradies, der Männer Fegefeuer, Hölle der Pferde.

Mortalität zu Paris jährlich 20.000.

Schneller Volkszusammenlauf, schneller Ablauf.

Promenade zu Long-Champ.

Paris unterhöhlt, die Steine sind über der Erde, es steht auf Höhlen.

Aussicht vom Thurm Notre-Dame.

Paris ist ein Gefängnis, es ist in der Gewalt des Monarchen, er hat hier eine Million unter seinem Schlüssel.

Fiacres sind numeriert. Was man darin liegen lässt, ist wieder zu bekommen.

Pontneuf. Hier lauern die Mouchards. Wer in einigen Tagen hier nicht gesehen wird, ist nicht in Paris. Hier die Statue Henri IV.

Unaufhörliche Verkleidungen der Polizeyspionen. Degen und Rabat – Ludwigskreuz – Marmite – taciturne Gäste in den Caffehäusern.

Colporteurs.

Polizeyspionen werden wieder durch andere beobachtet.

Escroc. Filou.

Das Signalement eines Menschen, den die Polizei aufsucht, ist bis zum Unverkennbaren treffend.

Haß der Societäten gegen die Werkzeuge der Polizei.

Bureau de Sureté.

Man duldet kleine Filoux und läßt unbedeutendere Diebstähle geschehen, um den größern auf die Spur zu kommen.

Vaudeville.

Ein reicher ist an ein Mädchen attachiert, er wünscht, daß die Kinder die sie ihm giebt einen Rahmen und Rang haben möchten. Er sucht also einen armen Edelmann aus der Provinz auf, daß dieser das Mädchen heirathe, wofür ihm eine Pension bezahlt wird. Dieser muss sich aber anheischig machen, seine Frau nie als einen Augenblick vor dem Altar und den 4 zeugen zu sehen, wo die Trauung geschieht, sodann muss er gleich fort in die Provinz und darf seine Frau nicht wiedersehen.

Savoyarden, die Schlotfeger und Commilitionnaires zu Paris, machen einen Corps aus, das sich nach eignen Gesetzen selbst richtet. Sie schicken alljährlich von ihrer Ersparnis an ihre arme Familien.

Sie sind in ihrer Bestellung sehr treu,

Die Tagesstunden.

Früh 7

- 9. Friseurs, Limonadejung
- 10. Schwarzer Zug von Justizofficianten nach dem Palais und dem Chatelet.
- 11-1 Agioteurs, Wechselagenten strömen nach der Börse, die Müssigen nach dem Palais royal. Das Quartier St. Honoré wo die Financiers und Hommes en place wohnen ist sehr besucht von Sollicitanten.

Nachmittags 2 Uhr les Dineurs en ville, aufgestutzt, ziehen auf den Fußspitzen fort, Fiacles rollen.

3. Augenblickliche Ruhe in den Straßen.

5. Uhr ungeheures Gewühl und Geräusch man eilt nach den Spectacles etc.

7 Uhr wieder Ruhe, fast allgemein, die Pferde an den Kutschen stampfen den Boden. – Gefahr tiefer Stunde im Herbst. Es dunkelt dann schon und die Nachtwache ist noch nicht aufgezogen.

8 Uhr heimziehende Handwerker.

9 Uhr. 10. Lärm hebt wieder an. Man kommt aus den Spectacles. Man giebt kurze Visiten vor dem Abendessen. Stunde der Courtisanen.

11 Uhr. Neue Stille. Souper. Die Schaarwache reinigt die Straßen von den liederlichen Dirnen.

12 Uhr. Heimkehrende Gäste, die nicht spielen.

1 Uhr Nachts kommen 6000 Bauern mit Gemüss, Früchten, Blumen nach der Halle. Hier ist niemals Stille des Nachts. Erst die Marager, dann die Poissonniers, dann Coquetiers, etc. – La Hotte – der vielzügige Lerm, der des Nachts hier tobt contrastiert mit der allgemeinen Stille, in der noch die übrige Stadt liegt.

6 Uhr gehen die Handwerker Tagelöhner u. an ihr Tagwerk, kommen die Libertins aus den Freudenhäusern, die Spieler aus ihren Winkeln u.

Die Polizey besoldet Masken an den Festen, um ein Schauspiel der öffentlichen Freude zu geben, besonders wenn ein öffentliches Unglück befürchten lässt, daß das Volk von selbst sich still verhalten werde.

In der Suite der Handlung treten auf

+1. Der Sohn der Familie, debauchiert, zur Verzweiflung gebracht, aber noch davon gerettet.

+2. Die fromme Tochter.

-3. Der Vater aus der Provinz

4. Der biedre aber arme Noble.
5. Der übermüthige schlechtdenkende Reiche Roturier.
6. Der mutwillige Mousquetaire.
7. Der Fat, als Parlamentsrath.
- +8. Der Schmarutzer, ubique.
- 9. Die Courtisane.
- +10. Der Escroc und Filou in allen Gestalten.
- 11. Der Broschürensreiber.
- 12. Der Philosoph.
- 13. Die Savoyarden.
14. Die Devote.
15. Der Abbe, oder Ludwigsritter.
- +16. Der Polizeyminister.
- 17. Der Mörder.
- 18. Der Exempt.
19. Der Höfling.
20. Der wohldenkende Bürger von Paris.
21. Der Porte-Faix, Fiacre, Suisse.
22. Der Schreiber oder Clerc.
23. Die Ehefrau und der Ehemann.
24. Der Ausländer.
25. Die Schaarwache. Guet.
26. Marchande de Modes.
27. Poissarden.
28. Der Illuminat und geheime Gesellschafter.
29. Der Mönch.
30. Der Duc und die Duchesse.
31. Der Bettler.
32. Der kleine Dieb und seine Gehülfen.

Eine Gewaltthat wird in einem, der Polizey schwer zugänglichen Hause, verborgen. Man unterdrückt darin eine Unschuld;

Ein Leichnam wird von jungen Aerzten gestohlen.

Ein künstlich veranstalteter Leichenzug.

Ein Testament.

Der Polizeyminister kennt, wie der Beichtvater, die Schwächen und Blößen vieler Familien und hat eben so wie dieser die höchste Diskretion nöthig. Es kommt ein Fall vor, wo jemand durch die Unwissenheit desselben in Erstaunene und Schrecken gesetzt wird aber einen schonenden Freund an ihm findet.

Er warnt auch zuweilen, die Unschuld sowohl als die Schuld. Er läßt nicht nur den Verbrechern sondern auch solchen Unglücklichen, die es durch

Verzweiflung werden können, Kundschafter folgen. Ein solcher Verzweifelter kommt vor, gegen den sich die Polizey als eine rettende Vorsicht zeigt.

Ein andres Verbrechen wird verhütet, ein andres wird entdeckt und bestraft. Die Polizey erscheint hier in ihrer Furchtbarkeit, selbst der Ring des Gyges scheint nicht vor ihrem alles durchdringenden Auge zu schützen. Ein Mörder wird so von ihr durch alle feine Schlupfwinkel aufgejagt und fällt endlich in ihre Schlingen.

Argenson verliert nach langem Forschen die Spur des Wildes und sieht sich in Gefahr, sein dreist gegebenes Wort doch nicht halten zu können. Aber nun tritt gleichsam das Verhängnis selbst ins Spiel und treibt den Mörder in die Hände des Gerichts.

Auch die Nachtheile der Polizey sind darzustellen. Die Bosheit kann sie zum Werkzeug brauchen, der Unschuldige kann durch sie leiden, sie ist oft genötigt schlimme Werkzeuge zu gebrauchen, schlimme Mittel anzuwenden – Die Verbrechen ihrer eignen Offizianten haben eine gewisse Straflosigkeit. Argensons Strenge gegen seine eigenen untreuen Werkzeuge.

Ein verloren gegangener Mensch beschäftigt die Polizey. Man kann seine Spur vom Eintritt in die Stadt bis auf einen gewissen Zeitpunkt und Aufenthalt verfolgen, dann aber verschwindet er.

Ein ungeheures, höchst verwickeltes, durch viele Familien verschlungenes Verbrechen, welches bei fortgehender Nachforschung immer zusammengesetzter wird, immer andre Entdeckungen mit sich bringt, ist der Hauptgegenstand. Es gleicht einem ungeheuren Baum, der seine Aeste weitherum mit andren verschlungen hat, und welchen auszugraben man eine ganze Gegend durchwühlen muß. So wird ganz Paris durchwühlt, und alle Arten von Existenz, von Verdröbnis u. werden bei dieser Gelegenheit nach und nach an das Licht gezogen.

Die äusersten Extreme von Zuständen und sittlichen Fällen kommen zur Darstellung, und in ihren höchsten Spitzen und charakteristischen Punkten. Die einfachste Unschuld wie die naturwidrigste Verderbnis, die idyllische Ruhe und die düstre Verzweiflung.

Abbes, Courtisanen, Ludwigsritter, Rentierer, Mousquetaire, Advocaten, Autoren, Exempts, Lakaïen, Savoyarden, Porte-faix, Fiacres, Wasserträger, Fats, Devotes, ein Duch oder Comte, Parlamentsräthe, Bijoutier.

Es kommt ein Kistchen mit Preziosen weg, welches einem Kaufmann in Depot gegeben worden. Er klagt den Diebstahl bei der Polizey ein, das Kästchen nebst seinem Inhalt werden beschrieben, Lokal wo es gestanden, das Personal des Hauses u. werden ad protocollum genommen.

Der Polizeycommißairs instruiert also seine Untergebenen, auf das Kistchen Jagt zu machen.

- 1) Außenseite des Kistchens.
- 2) Tagesstunde.

- 3) Inhalt.
- 4) Fußstapfen und etwas verlorenes, welches der Dieb dagelassen.
- 5) Notwendigkeit eines Einbruchs entweder durch einen Passe partout oder auf einer Leiter durchs Fenster.
- 6) Anstalten zu einer heimlichen Flucht.
- 7) Einer der plötzlich Geld zeigt und Schulden bezahlt.
- 8) Einer der die Haßsuchung verweigert.
- 9) Einer der in der Nähe des Hauses, wo der Diebstahl geschah unter verdächtigen Umständen gesehen worden.
- 10) Ein Bedienter oder sonst jemand vom Hause ist unsichtbar worden.
- 11) Ein lüderliches Haus, worinn wirklich einer gefunden wird, der etwas verdächtiges bei sich führt.

Die Nichte Tochter des Kaufmanns war entschlossen, in dieser Nacht mit einem jungen Menschen durchzugeben und hat deßwegen ihre Hades [Kleidungsstücke, Sachen] in einem Kistchen zusammengepackt, welches sie ihrem Mädchen zu bestellen auftrag, die es auch zu besorgen geht.

Nun hatte der Kaufmann am selben Tag ein Kistchen von einem Korrespondenten zur Spedition erhalten, welches à peu près eben so außsah und dieses Kistchen ließ er in desselbe Zimmer setzen, wo das andere gestanden.

Bald darauf kommt die Nichte, im Gespräch mit dem Bedienten ihres Liebhabers in dasselbe Zimmer, sieht ein Kistchen da stehen, und sendet es dem Liebhaber durch den Bedienten zu.

Das Kammermädchen hat auch einen Liebhaber. Auf dem Weg zu dem Liebhaber ihrer Herrschaft begegnet sie diesem.

Es muß motiviert werden, daß Henriette nichts von einer Verwechslung argwohnt. Entweder dadurch, daß ihr das Wegkommen des pretiosen Kistchens gar nicht bekannt wird, oder dadurch, daß sie, wenn sie auch von dem vermißten Kästchen gehört hat, keine Verwechslung vermuten kann.

Der Kaufmann ihr Vormund ist, der sie durch einen ihr aufgedrungenen fatalen Freier aus dem Hause treibt.

Dieser fatale Freier ist ein Heuchler und die Polizey entlarvt ihn an diesem Tage.

Das Kistchen mit Hauben u. dgl. Kommt in andere Hände auch durch ein Versehen.

Ein Offizier muss der Polizey sein Ehrenwort geben.

Der Kaufmann welcher den Diebstahl einklagt hat auf eine gewisse Person Verdacht, aber dieser Verdacht wird doch natürlich auf sie geleitet.

Es ist in der Stadt eine zweideutige Person, eine Art von Aventurier welchen die Polizey schon gemerkt hat.

Bei Gelegenheit jener Nachsuchungen kommen allerlei Existenzen und Haushaltungen an den Tag. Poeten und Schriftstellerwirtschaft – academische

und andre Orden – Pretia affectionis und andre Empfindsamkeiten – eine Privatomödie – Geheimgehaltene Baarschaften.

Es sind in dem Stücke noch andre Sachen verloren gegangen, welche nicht eingeklagt wurden und bei dieser Gelegenheit aufgefunden werden.

Ein eben ankommender Fremder im Gasthof. Es kann derselbe seyn, an den das Kästchen spediirt werden sollte, und durch ein qui pro quo wird es ihm zugestellt.

Ein Ehepaar, das auf dem Punkt war sich zu scheiden, wird wieder vereinigt.

Ein Paar wird getrennt, das vereinigt werden sollte.

Ein vornehmer lüderlicher wird ertappt bei einer Dame.

Einer hat einen falschen Rahmen und dieß setzt ihn bei den Polizeyuntersuchungen in Verlegenheiten.

Ein anderer hat wegen einer andern Sache ein böß Gewissen und nachdem er arretirt worden, wird er sein eigener Verräther.

Die Frage entsteht, wie werden mehrere von einander unabhängige Handlungen, die in einem gemeinschaftlichen Denouement zuletzt verbunden werden, in der Exposition eingeleitet und fortgeführt, ohne daß zu große Zerstreuung entsteht?

- 1) Ein gemeinschaftliches Haus.
- 2) Reciproke Familienverhältnisse.
- 3) Domestikerverbindung.
- 4) Nachbarschaft der Häuser.

[* Gasthof. Reiches Privathaus. Armes Bürgerhaus. Junggesellen Haushalt. Wittwe. Polizeywohnung.*]
